

senberger Schichten der böhmischen Kreideformation sich in drei paläontologisch wie petrographisch wohl geschiedene Stufen trennen lassen und zwar:

1. Semicer Mergel. In den tieferen Lagen schwärzliche, weiter oben braungelbe oder graue Mergel, die auf den cenomanen Koričaner Schichten liegen. Sie ähneln in manchen Lagen täuschend den Priesener Baculiten-Schichten, mit denen sie auch einige Fossilien gemeinschaftlich haben.

2. Dřinover Knollen. Dünnpaltige sandige Pläner, in deren oberen Lagen sich kalkige Knollen zeigen.

3. Wehlowitzer Pläner; bestehend aus einer tieferen Lage mit zahlreichen verküsten Spongien und darüber dem durch seinen Reichthum an Fischresten berühmten Baupläner des Weissen Berges bei Prag.

Mit diesem Fischpläner endigt nach oben die Reihe der Pläner-Ablagerungen, die als Weissenberger Schichten bezeichnet wurden. Weiter folgen die Mallnitzer Schichten, in denen nun ebenfalls drei Stufen unterschieden werden und zwar:

1. Mallnitzer Grünsand; nicht immer durch grün gefärbte Sandsteine, sondern mitunter auch durch plattige klingende Kalke vertreten.

2. Lanzer Kalkknollen.

3. Mallnitzer Avellanen-Schichte.

Die Untersuchung der Fossilien dieser Schichtengruppen ergab, dass gewisse Petrefacten wiederholt auftreten und eine viel grössere verticale Verbreitung besitzen, als man früher angenommen hatte. So findet sich *Amm. Woolgarei* in allen drei Stufen der Weissenberger Schichten und auch im Mallnitzer Grünsand.

K. P. J. Pechar. Kohlenrevierkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Prag 1873. (Zweite Auflage.)

Die uns vorliegende zweite Auflage unterscheidet sich im Allgemeinen wenig von der ersten, im Jahre 1864 erschienenen. Bei den, der Hauptkarte am Rande beigegebenen Nebenkärtchen ist ein solches des Kohlenbeckens bei Gaming zugewachsen, auch sind bei den übrigen Detailkärtchen einige bei der ersten Auflage unberücksichtigte Vorkommen eingezeichnet. Was die Hauptkarte betrifft, so erleichtert eine glücklichere Farbenwahl (blau für Braunkohlen, roth für Steinkohlen) den rascheren Ueberblick; im Uebrigen repräsentirt diese neue Auflage nur einen sehr problematischen Fortschritt, und namentlich die auf den Süden und Osten der österreichisch-ungarischen Monarchie bezüglichen Theile enthalten eine Reihe von Mängeln und Ungenauigkeiten, die wir im Interesse der Sache nicht mit Stillschweigen übergehen zu dürfen glauben. So fehlt (um nur einige der auffallendsten Fehler anzuführen) das Kohlenrevier der Brooder Bergbaugesellschaft bei Brood in Slavonien, welches die gewiss nicht ganz unbedeutende Ausdehnung von über 200 freigefahrenen Grubenmaassen besitzt, auf dieser Karte gänzlich; das nahezu ebenso ausgedehnte, durch Stollenbau in der unmittelbaren Nähe der Eisenbahnlinie Agram-Kanisza, bei Lepavina und Sokolevac aufgeschlossene Kohlenrevier der ungarisch-croatischen Bergbaugesellschaft im Belovarer Comitatz fehlt gänzlich; die Kohlenreviere von Nagy Baroth (östlich von Grosswarden) wo ein nicht unbedeutendes Vorkommen von Gosaukohle, und ein noch ausgedehnteres von tertiären Ligniten bergmännisch aufgeschlossen ist, fehlen gänzlich; andere Reviere, deren Ausdehnung durch verschiedenartige Aufschlüsse constatirt und bekannt ist (z. B. das Revier des Kohlen-Industrievereins am Nordrand des Ivaničagebirges, das Revier der Gradiscaner Bergbaugesellschaft etc.) sind in einer, den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechenden Weise als kleine kreisförmige Fleckchen eingezeichnet etc. Sollte durch diesen letzteren Vorgang etwa nur die geringere Productionsmenge angedeutet werden, so müsste die Publication sich nicht Kohlenrevierkarte nennen, und es müssten dann auch consequenter Weise die übrigen Vorkommen nicht nach der bekannten Ausdehnung des Lagers, sondern nach der Productionsmenge eingezeichnet erscheinen, was auf dieser Karte thatsächlich nicht der Fall ist, und ihr auch ein ganz anderes Bild verleihen würde.

Lz. E. Riedl, k. k. Bergcommissär. Die Goldbergbaue Kärntens und ihre Bedeutung für die Jetztzeit. (Separatabdruck aus der österreichischen Zeitschrift für Berg und Hüttenwesen 1873.)

Der Verfasser gibt in vorliegendem Schriftchen eine recht interessante Geschichte des Bergbaues auf edle Metalle in Kärnten, wonach derselbe in drei